

Wien, am Mittwoch, den 22. Oktober 1930.

## W I E N E R G E M E I N D E R A T

Sitzung vom 22. Oktober 1930.

Der Wiener Gemeinderat trat heute um 11 Uhr vormittags anlässlich des Ablebens des Stadtrates Karl Rummelhardt und des Gemeinderates Berthold Alt zu einer Trauersitzung zusammen. Die Plätze der beiden verstorbenen Gemeinderatsmitglieder waren schwarz drapiert und mit je einem Lorbeerkranz geschmückt.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung hielt Bürgermeister Seitz den beiden verstorbenen Gemeinderatsmitgliedern folgenden Nachruf, der vom Hause stehend angehört wurde:

Zu ungewöhnlicher Zeit und in ausserordentlicher Weise tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Es ist ein schwerer Schicksalsschlag, der uns getroffen hat. Nahezu gleichzeitig hat der unerbittliche Tod zwei Männer unserem Kreise entrissen. Am Samstag, den 18. Oktober, schied Gemeinderat Berthold Alt von uns und -man kann fast sagen, wenige Stunden darnach - am Sonntag, den 19. Oktober, Stadtrat Karl Rummelhardt, beide fast im gleichen Alter, beide fast an der gleichen Krankheit.

Stadtrat Rummelhardt, ein gebürtiger Wiener und auch sonst nach seiner ganzen Wesensart ein Wiener, im Jahre 1872 geboren, ist schon in jungen Jahren, angeregt durch seine amtliche Tätigkeit als Lehrer, ins öffentliche Leben getreten, um mitzuhelfen bei der Verwaltung des Erziehungs- und Unterrichtswesens der Stadt, dann, weiter ausholend, bei Lösung der Erziehungsfragen der reiferen Jugend. Er hat sich dem Fortbildungsschulwesen gewidmet, wobei er bald die innige Verflochtenheit alles Sozialgeschehens erkennend - noch weiter auszuholen hatte auf die Probleme der Stadtverwaltung überhaupt, und von diesem Gesichtspunkt aus gezwungen war, immer weiter in das politische Getriebe zu kommen zu universeller Tätigkeit.

Rummelhardt ist daher schon in frühen Jahren in öffentliche Körperschaften eingetreten, in den Bezirks- und Landesschulrat. Er kam dann im Jahre 1914 in den Gemeinderat der Stadt Wien, berufen von dem Vertrauen der Wähler des IX. Bezirkes. Er kam dann nach der Revolution in der neuen Verfassung sofort in den Stadtrat, in den Stadtsenat und im weiteren Verlaufe in die Landesregierung. Er hat sich vor allem den Fragen der Reform der Verwal-

.....  
tung und den Personalfragen zugewendet, offenbar schon aus seiner sozialpolitischen Gesinnung heraus, aus dem redlichen Streben zu helfen, wo er helfen könne. Wir haben ihn hier im Plenum als Redner voll Temperament gesehen, der mit Schwung und mit Tatkraft seine Sache führte, anderseits in der stillen Stube des Stadtsenates und der Landesregierung bei streng sachlicher Arbeit in streng objektiver Betrachtung: immer seiner Natur gemäss lebendig, scharf, temperamentvoll, dort, wo zu kämpfen war, sachlich, ruhig und objektiv, wo es galt, als Hoheitsverwaltung unparteiisch ein Amt zu führen.

So wird er uns in der Erinnerung bleiben als ein liebenswerter Kollege, als ein edler Mensch.

Berthold Alt, ein Arbeiter, ein Schlosser, ein Mann, der in früher Jugend schon die Härten und den Ernst des Lebens kennen lernen musste, kam fast als Kind aus seiner mährischen Heimat nach Wien und ist hier ein echter Wiener geworden, ein Wiener, den die Wiener Arbeiter seit Jahrzehnten schätzen und ehren ein Mann, der mit tiefem Verständnis für die sozialen Fragen sich der Vertretung der gewerkschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft gewidmet hat; ein Mann, der in einem Arbeiterbezirk an einer verantwortungsvollen Stelle in Stille und Ruhe durch Jahrzehnte gewirkt hat, keiner von denen, die sich vordrängen, die weithin leuchten wollen, sondern ein stiller, sachlicher Arbeiter; aber ein Mann von ernstem Fleiss und unerschütterlicher Gewissenhaftigkeit, von einer unerschütterlichen Zähigkeit in der Verfolgung seiner Ziele im Grossen, wie er auch im Kleinen, in seinem engeren Wirkungskreis, ein zielsicherer und verantwortungsvoller Arbeiter war.

Berthold Alt ist im Jahre 1919 in den Wiener Gemeinderat eingetreten und wir haben ihn alle schätzen gelernt in seinem Spezialgebiet des Ernährungs- und Wirtschaftswesens der Gemeinde, wo er Gelegenheit hatte, die in seinem späteren Beruf als Verwalter eines grossen Unternehmens gewonnenen Erfahrungen und Kenntnisse in nutzbringender Weise zu verwerten.

Wir werden Berthold Alt, diesem stillen, ruhigen Mitarbeiter, ein ehrendes Andenken bewahren.

So sehen wir zwei Männer aus unserer Mitte scheiden, weit entfernt voneinander nach ihrer Weltanschauung, nach dem politischen System, dem sie dienten, man könnte fast sagen, auch nach ihren Lebensformen, aber jeder in seiner Art besetzt von der Hingebung für eine grosse Idee, arbeitend an dem Werke des Aufbaues der Stadt, arbeitend jeder nach seiner Art und nach seinem besten

.....  
Wissen und Gewissen im Dienste der Gesamtheit, im Dienste des Volkes von  
Wien.

Wie oft mögen sie miteinander im Streite gelegen sein, wie oft mag  
einer dem anderen Vorwürfe gemacht haben. Der Streit muss <sup>sich</sup> nicht immer in ge-  
wissen äusseren Formen vollziehen, er kann oft auch ein innerer Streit sein,  
den der einzelne vielleicht schwerer empfindet. Wie oft gehen die Menschen,  
die so zu wirken und zu kämpfen verpflichtet sind, mit Groll im Herzen aus-  
einander. Wie mancher mag in seiner letzten Lebensstunde bereuen, diesen Groll  
getragen, nicht wieder gut gemacht zu haben, was geschehen war, scheiden zu  
müssen, ohne versöhnt zu sein, und wie mancher von den Ueberlebenden mag sich  
sagen, wie schön es wäre, wenn er von dem anderen ohne Groll geschieden wäre.

An der Bahre endet der Streit, wir erinnern uns des gleichen Schick-  
sals aller Sterblichen, wir gedenken der Solidarität aller Glieder des Vol-  
kes. Unser Schicksal ist kämpfen zu müssen, mögen wir es immer so tun, dass  
wir einander in der Stunde des Todes keinen Vorwurf zu machen haben. Wir sehen  
nur mehr den Menschen in seiner Schwäche, den Menschen in seinem Willen, zu  
überwinden, was an Schwierigkeiten entgegensteht, den Menschen in seinem Ent-  
schluss und in seinem Streben, der Gesamtheit zu dienen und die Lebensformen  
der Menschheit so zu gestalten, wie er es am besten befindet. Vor der Majes-  
tät des Todes gedenken wir dessen, was uns alle verbindet: des Willens, dem  
Ganzen zu dienen und unser Volk emporzuführen zu höheren Formen der Wirt-  
schaft und des Lebens.

Zwei Männern der Arbeit danken wir und widmen ihnen Erinnerung,  
zwei Männern, die stets in ihrer Art das Beste gewollt und mit unermüd-  
licher Kraft dafür gewirkt haben.

Nach diesem Nabhruf schloss Bürgermeister Seitz um 11 Uhr 20  
Minuten die Sitzung.